

Der Ring

250 Mark

Fünfter Jahrgang. — Nummer 23

Montag, den 11. Juni 1923

Für den Ring herausgegeben von Ed. Stadler

In der Löwengrube.

Der Reichskanzler Cuno proklamiert die Fortsetzung des Ruhr-Widerstandes. Es war im Januar dieses Jahres, als Cuno die Widerstandspolitik aufnahm und gestützt auf die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft des Westens seine Politik des passiven Widerstandes aufnahm. Zeitlich zugleich und auch ursächlich im Zusammenhange damit wurde die Politik der Stabilisierung der Markl ausgenommen, die den Stand der Markl auf der Grundlage eines Dollarkurses von ungefähr 20 festzuhalten bemüht war. Als dann Curzon mit seiner Rede den Einbruch in die Haltung des deutschen Abwartens und Schweigens aufnahm, reagierte die deutsche Regierung in der Hoffnung, damit eine Intervention Englands und der dahinter stehenden Amerikaner hervorzurufen. Die englische Antwort darauf war eine Belehrung, die einen für den deutschen Staatsmann durchaus beschämenden Charakter trug. Nachdem dies Alles bisher nur zum politischen Mißerfolg geführt hat, rückt uns die zweite Note Cunos vielleicht in den Bereich von ernsthaften Verhandlungen, an deren Spitze immer die Forderung Frankreichs bleiben wird: Aufgabe des deutschen Widerstandes und Innebehaltung des Faustpfandes an der Ruhr.

Die äußere Politik Frankreichs zeigt einen Aktivismus, der durch die Haltung Deutschlands, die noch bei jeder Gelegenheit defätistisch war, in nichts gemildert worden ist. Der Hunger des französischen Imperialismus wird auch durch das Ruhrpfand nur teilweise gestillt. Der Illusionismus auf deutscher Seite, der die frankophilen Politiker von Anfang an ausgezeichnet hat, verhält sich aller französischen Macht- und Realpolitik gegenüber wie ein ruhender Daniel, nur daß dieser in seiner Löwengrube durch Gottgläubigkeit geschützt wurde, während die Gläubigkeit an die Harmlosigkeit des Löwen allein in der Regel nicht genügt, um sich als schutzlose Kreatur vor dem Appetit eines Raubtiers zu sichern. Wenn die Persönlichkeit Arnold Rechsbergs nicht so ernst zu nehmen wäre, weil dieser Mann konsequent und gestützt auf einen starken persönlichen Kredit in wirtschaftlichen und politischen Kreisen hüten und drüben seine Politik der Auslieferung der deutschen Industrie an die Franzosen, genannt Verstärkungspolitik, verfolgt, dann wäre es doch zum Lachen, daß dieser Mann im „8 Uhr Abendblatt“ vom letzten Dienstag allen, die es hören wollen, versichern konnte, ein rheinisch-westfälischer Pufferstaat, vom Reiche getrennt und unter französischer Protektion, habe für Frankreich keinerlei Interesse. Derselbe Rechsberg war im Kriege Militarist, seit den Kapitagen engerer Berater Ludendorffs, und bewegt sich jetzt in der Gruppe Stresemann-Bernhard-Breitscheid als führender Politiker. Die Pläne Frankreichs führen tatsächlich noch weiter, als sie bis jetzt schon von seinen Politikern und Generalen vorgeschrieben wurden. Frankreich wird nicht an der Ruhr stehen bleiben, wird wiederum Süddeutschland in sein politisches Kraftfeld hineinnehmen, sich gegen England für die nordwestdeutschen Häfen interessieren und vor allem, darüber müssen wir uns ganz klar sein, die bis zum äußersten militärisch alarmierten Polen antreten lassen für den Fall, daß ihr Angriff von Frankreich gewünscht und es an der Zeit für ihn sei.

Bei Versäumnis

Der Aufgabe des Junibezugs an das Postamt ist der Verlag erbötig, gegen Ueberweisung von M. 1080.— auf sein Postkassenkonto „Berlin 860 75 Ring-Verlag“ sämtliche Juni Nummern laufend unter Streifenband zu senden.

Ring-Verlag G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 171.

Aus dem Inhalt:

In der Löwengrube.

Ehe denn der Hahn krähet...

Von Dr. Walther Schotte

Streiks und Aufstände.

Von Fritz Dessau

Etappe Deutschland.

Von ...

Lysippos, eine antike Spiegelung.

Von Hans Schwarz

Kritik der Presse.

Im Innern Deutschlands aber wird der Boden aufgerührt. Deutschland ist ohne Kraft, ohne Vertrauen zu sich selber. Deutschland ist ein Körper mit offenen Wunden. Und kein Wunder ist, daß diese Stunde der Not, wirtschaftlicher Verzweiflung und außenpolitischer Hoffnungslosigkeit alles auführt, was nur irgendwie noch Bewegung entwirft. Die bolschewistischen Unruhen allenthalben im Lande sind ein Symptom für den Dauerzustand, in den wir hineingeraten. Hier hören alle Verständigungsbemühungen zwischen Industriellenverband und Gewerkschaften auf. Hier schafft sich die graue Wirklichkeit ihre eigenen Gesetze und das Versagen aller der Männer, die sich als autorisierte Exponenten großer organisierter Gesellschafts- und Interessengruppen betun, ist so offensichtlich, daß ihre innere Hohlheit sich bald herausstellen und sie in aller Ohnmacht und Lächerlichkeit bloßstellen wird.

Im Westen steigert der Franzose seinen Terror gegen den deutschen Menschen und den Kampf gegen den deutschen Besitz. Ein Vorkämpfer nach dem andern erliegt gleichzeitig dem zielbewußten Vorgehen der Franzosen und dem nichtswürdigen Verrat aus dem eigenen Lager. Der Engländer ist zufrieden, daß sich Franzose und Deutsche so heftig verbeißen. Die Politik Foch-Lordieu's mit ihrer radikalen Unbelehrbarkeit einerseits und die Loyalität Cunos, wie die Haltung bestimmter Führer der deutschen Wirtschaft und der Standpunkt der deutschen Gewerkschaften andererseits, gibt den englischen Staatsmännern das Vertrauen, daß hier ein erfolgreiches Spiel im englischen Interesse zu spielen ist. Und über die von Amerikanern hereingeworfene Formel: internationales Schiedsgericht kann man sich bis in den Herbst hinein streiten, während bis dahin der Franzose sich in den deutschen Körper weiter verkrallt und der Deutsche weiter bekundet, daß er für das englische Interesse manches zu tun geneigt sei.

Solange es möglich und erlaubt ist, daß Deutsche eine Politik des Auslandes treiben dürfen, was etwas ganz anderes ist, als auf ein Bündnis der Garantie der beiderseitigen Freiheit, Unberührtheit und Machtvolle hinzuwirken, solange ist die Parole „Widerstand“ nur eine Geste, und die schmachlichste Form der Kapitulation steht bevor — ob sie nun durch einen Völkerrundrat begutachtet und beschönt werden wird oder nicht. Uneiniger und unklarer Wille muß in dieser Not versagen. Unter diesem Zeichen gehen wir der Auflösung des Reiches entgegen und die Diktatur, die wir immer gefordert haben, wird vielleicht von allen gefordert werden, wenn das Reich bereits zertrümmert ist.

Ehe denn der Hahn krähet...

Von Walther Schotte.

Wenn diese Zeilen erscheinen, wird die deutsche Note in London überreicht und nach gehöriger Frist ihr Text auch dem „Deutschen Untertan“ bekannt gemacht worden sein. Das „Mäsekraten“ unserer öffentlichen Meinung hat dann wenigstens in Bezug auf das, was die Regierung tun wird, tun soll oder nicht tun darf, ein vorläufiges Ende.

Wir haben uns nie an diesem unwürdigen Spiel von Furcht und Unmähung beteiligt, durch das die Regierung eingekesselt werden sollte, und denn auch eingekesselt worden ist. Nicht ob die Regierung einen Notenausgleich mit dem Ausland pflog, und was sie im Einzelnen anzubieten oder abzulehnen nach Lage unserer Kräfte für gut befand, ist unsere Sorge gewesen, sondern daß diese Politik sich die Notwendigkeit und das Maß ihres Handelns von unserer sogenannten öffentlichen Meinung, die oft nichts anderes ist als das Angst-Gehö des Auslandes, und von den ausländischen Mächten selbst vorschreiben ließ, das ist der Inbegriff unserer Klagen seit dem Zusammenbruch! Die Regierung Cuno hat diese Klagen nicht in ein neues Vertrauen wenden können, im Gegenteil! Das nationale Grundgefühl, das der Kanzler selbst und einige seiner Kollegen mitbrachten, war wohl stark genug, sie auf eine steile Bahn außenpolitischer Entschlüsse hinzudrängen, hatte aber nicht die Kraft, sie hinauszureiben; die eingeborene Angst des unpolitischen Deutschen zog auch sie wieder herunter! Die offensichtliche Niederlage der Regierung entseßte alle defätistischen, destruktiven und anarchistischen Kräfte im Lande. Noch nie fast trat der innere Zerfall unseres Volkes so in Erscheinung, wie in den letzten Wochen. „Reite dich, wer kann“ war die uneingestandene Parole aller, ob sie nun die Rettung in Spekulation, Lohn- und Gehaltskämpfen, in außenpolitischen Intrigen oder in „Erklärungen“ der Verbände zur Reparationspolitik suchten. Dabei drängelte sich Jeder bis in die Reichskanzlei selbst vor, sodas schließlich der Kanzler, wie er selbst beklagte, auf allen Seiten von staatsverräterischer Fronde umstellt war. Nicht nur das Vertrauen, auch der Respekt war verloren, und es bedurfte einer mehr als deutlichen Abwehr der Unversämten, damit sich der Kanzler wenigstens die äußere Ruhe für die Geschäftsführung zurückeroberte.

Auf die Kabinettsfrage hin ist die Koalition in ihre Aufnahmestellung zurückgewichen. Stresemann hat „vorläufig“ wieder einmal verzichtet. Wenn die Stunde gekommen sein wird, da Cuno und seine Politik tatsächlich „erledigt“ sind, und Stresemann der „Ketter“ sein will, wird ihm übrigens Müller den Rang ablaufen; aber wen interessiert das? Wichtig wäre zu wissen, ob Cuno auch in der Tat den Mut und die Fähigkeit hat, sich frei zu machen. Die Freiheit ist nicht damit erobert, daß er in diesen Tagen einige mannhafte Reden über Staatsführung und Vertrauen hält und den Glauben an den glückhaften Ausgang unseres Kampfes um Staats- und Volksfreiheit neu belebt. Die von ihm so arg gescholtene „Maulwurfsarbeit“ seiner erfüllungspolitischen Fronde hat keinesfalls aufgehört, und morgen wird sie von den Antworten der Entente auf unsere „Ergänzungsnote“ neue Wege zur Unterminierung unseres Freiheitskampfes gewinnen.

Was hat denn die Regierung zu erwarten? Diesmal Schlimmeres als die grobe oder süßfante Ablehnung ihres Angebots — was ihr erlauben würde, die Verhandlungen wieder abzubrechen. Die Regierung Stanley Baldwins wird eine solche Behandlung des deutschen Angebots ebenso zu verhindern wissen, wie die Beantwortung durch eine Gegenforderung, deren deutliche Ziffern selbst von dem Besten der Deutschen gesehen, mit Entsetzen gesehen und abgelehnt werden müßten. Der Gang der Dinge wird vielmehr der sein, daß erste Verlautbarungen der Gegenseite an all den Punkten des deutschen Angebots und seiner Entstehung anknüpfen werden, die schon heute als Verzicht und Preisgabe deutscher Interessen angesehen werden können, als da sind: dreißig Milliarden feste Leistung, Souveränität von Schiedsgerichten über weitere Zahlungen, mobilisierbare Goldwertgarantien, kapitalistische Arbeitsbedingungen und so fort. Aus der bedingten Anerkennung dieser Punkte wird Lord Curzon verstehen, unter uns einen Verhandlungsoptimismus zu züchten, der je länger er